



Protokoll

Gespräch am 12. Januar 2022 zwischen Vertreter*innen der KMK und der Geographie/GeoUnion

Ort und Zeit

Digitale Videokonferenz, 12. Januar 2022, 11 – 12.15 h

Anwesenheitsliste

*KMK-Vertreter*innen*

- Udo Michallik (Generalsekretär)
- Dr. Tobias Funk (Abteilung Schule)

*Geographie-Vertreter*innen*

- Prof. Dr. Ingrid Hemmer (Vizepräsidentin der Deutschen Gesellschaft für Geographie)
- OStD Karl-Walter Hoffmann (Vorstandsmitglied des Verbandes Deutscher Schulgeographen)
- Prof. Dr. Rainer Mehren (Vorsitzendes des Hochschulverbandes für Geographiedidaktik)
- Prof. Dr. Manfred Strecker (Präsident der GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung)
- Prof. Dr. Ute Wardenga (Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Geographie)

Begrüßung

Die Gesprächsteilnehmer*innen stellen sich kurz gegenseitig vor:

Udo Michallik: Magisterstudium Germanistik, Geschichte, Politik & Soziologie, ehemals Mitglied der CDU-Landtagsfraktion Mecklenburg-Vorpommern, seit 2011 Generalsekretär der KMK, laut eigener Aussage mit hoher Affinität zur Geographie (= nicht verwirklichter Studienwunsch)

Tobias Funk: Leiter des Sekretariats der KMK-Schulabteilung, die die Gremien der KMK koordiniert (u.a. Schulausschuss) und Vorlagen für die Amtschefs, Minister*innen, Gremien etc. erstellt

Ute Wardenga: Leiterin der Forschungsabteilung „Theorie, Methodik und Geschichte der Geographie“ am Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig, Honorarprofessorin für Global Studies an der Universität Leipzig, Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Geographie
Die Deutsche Gesellschaft für Geographie (DGfG) ist die Dachorganisation von allen sechs geographischen Fachverbänden in Deutschland, zu denen die Fachwissenschaftler*innen, Fachdidaktiker*innen, Schulgeograph*innen, Berufsgeograph*innen und Geographiestudierenden gehören.

Manfred Strecker: Seniorprofessor für Allgemeine Geologie an der Universität Potsdam, Präsident der GeoUnion – Alfred Wegener Stiftung

Die GeoUnion ist die Dachorganisation von 35 erdwissenschaftlichen Verbänden/Trägerinstitutionen (von Geodäsie über Klimatologie/Meteorologie bis zur Polarforschung), die

sich mit Themen und Forschungsbereichen beschäftigen, die sich aus den interagierenden Komponenten des Systems Erde ergeben (z.B. Atmos-, Hydro-, Bio-, Geo- und Anthroposphäre),

Ingrid Hemmer: Vizepräsidentin der DGfG, Professorin i.R. für Geographiedidaktik und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) an der Universität Eichstätt-Ingolstadt, Mitglied im Fachforum Schule des BNE-Weltaktionsprogramms ESD 2030 und in zahlreichen weiteren Gremien zu BNE, federführende Autorin der Bildungsstandards Geographie S I

Karl-Walter Hoffmann: Vorstandsmitglied des Verbandes Deutscher Schulgeographen (VDSG) mit ca. 5.500 Mitgliedern, Seminarleiter am Staatlichen Studienseminar für das Lehramt Gymnasium in Speyer

Rainer Mehren: Vorsitzender des Hochschulverbandes für Geographiedidaktik (HGD), Professor für Geographiedidaktik an der Universität Münster, Leiter der AG Bildungsstandards Geographie S II

Teil I: Vortrag durch die Geographie-Vertreter*innen

Die Vertreter*innen der Geographie/GeoUnion weisen zunächst darauf hin, wie intensiv und konstruktiv die Kooperation zwischen Fachwissenschaft (Geographie & Geowissenschaften), Fachdidaktik und Schulpraxis seit vielen Jahren innerhalb der Disziplin gepflegt wird und dass alle das gemeinsame Ziel eines möglichst guten Geographieunterrichts vereint. Als Beispiel für die enge Zusammenarbeit werden die Bildungsstandards Sekundarstufe I angeführt, die gemeinsam konsensual entwickelt wurden.

Im ersten Teil des Treffens stellen diese Vertreter*innen im Rahmen eines Powerpoint gestützten Vortrags (s. Anlage), den sie in Vorbereitung auf das Gespräch konsensual mit den beteiligten Geo-Verbänden entwickelt haben, die besondere Relevanz und den Beitrag geographischer Bildung heraus, die im starken Kontrast zur gegenwärtigen Marginalisierung des Faches in der Schule stehen. Anschließend werden fünf zentrale Anliegen zur Diskussion gestellt.

Die besondere Relevanz und der wichtige Beitrag geographischer Bildung

Folie 2: Die großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts wie der anthropogene Klimawandel, die weltweite Migration, die Ausbreitung von Krankheiten, der Verlust der Biodiversität, die Verschmutzung der Ozeane etc., die auch in den 17 Sustainable Development Goals (SDG) der UN adressiert werden, sind Themen des Schulfachs Geographie. Das liegt darin begründet, dass diese Herausforderungen einerseits im Spannungsfeld zwischen Mensch und Umwelt liegen und andererseits starke raumbezogene Auswirkungen zeigen, auf lokaler wie auch globaler Ebene. Damit werden zwei zentrale Alleinstellungsmerkmale des Schulfachs Geographie deutlich: 1. Mensch-Umwelt-System, 2. Raum

Erstes Alleinstellungsmerkmal „Mensch-Umwelt-System“

Folie 3: Geographie ist das einzige Fach im schulischen Kanon, das sowohl Gesellschafts- als auch Naturwissenschaft ist. Sein zentrales Fachkonzept ist das Mensch-Umwelt-System, das an einem Beispiel erläutert wird:

Im Juli dieses Jahres ereignete sich die Hochwasserkatastrophe in Teilen Nordrhein-Westfalens und Rheinland-Pfalz. Eine zentrale Frage lautete bei vielen Menschen: „Wie konnte es passieren, dass ein kleines Flüsschen wie etwa die Ahr einen Schaden solchen Ausmaßes anrichtet?“ Die

Hochwasserkatastrophe war Folge eines komplexen systemischen Zusammenspiels zahlreicher Faktoren. Wer sie verstehen will, muss Kenntnisse haben über...

- die geologisch/geomorphologischen Verhältnisse (die besondere Talstruktur kanalisierte die Wassermassen → Geologie, Geomorphologie),
- die Wasseraufnahmefähigkeit von Böden (aufgrund des feuchten Frühjahrs waren diese bereits mit Wasser gesättigt → Pedologie, Bodengeographie),
- die Schneeschmelze und das Zusammenfließen von Nebenflüssen (→ Hydrologie, Hydrogeographie),
- die Zunahme von Starkregenereignissen aufgrund des Klimawandels (als Folge der Verlangsamung des Jetstreams sowie der höheren Wasseraufnahmefähigkeit warmer Luft → Klimatologie, Klimageographie),
- die Versiegelung von Flächen durch Wohngebiete und Verkehr (führt zu verstärktem oberflächlichem Abfluss) → Siedlungs-/Verkehrsgeographie),
- die Veränderung der Landnutzung (Umwandlung von Dauergrünland in Ackerflächen → Agrargeographie),
- die Ausweisung von Neubau-/Gewerbegebieten auf Retentionsflächen (knappes Bauland → Wirtschaftsgeographie)

Um eine solche Naturkatastrophe angemessen zu verstehen, ist es für Schüler*innen zentral dieses Phänomen (wie auch viele weitere Herausforderungen des 21. Jahrhunderts) als Mensch-Umwelt-System zu begreifen. Es bedarf des Zusammenspiels naturwissenschaftlicher und gesellschaftswissenschaftlicher Herangehensweisen im Unterricht, um Ursachen und Auswirkungen zu analysieren und sinnvolle Maßnahmen zu entwickeln, die unsere Gesellschaft zukünftig resilienter werden lässt. Der Geographieunterricht vermittelt Schüler*innen diese systemisch-vernetzende Perspektive auf die Welt, die in vielfältigen Kontexten zentral ist (z.B. Klimawandel).

Folie 4: Entsprechend bietet der Geographieunterricht ein einzigartiges Spektrum naturwissenschaftlicher und gesellschaftswissenschaftlicher Methoden, um die Welt als Mensch-Umwelt-System zu erschließen und sie aktiv mitzugestalten. Exemplarisch werden geographische Exkursionen und digitale Geomedien (Google Earth, GPS, Geoinformationssystem,...) angeführt. Auf Exkursionen können exemplarisch Einsichten über ausgewählte Mensch-Umwelt-Systeme gewonnen werden (z.B. Steinbruch, Biobauernhof, Stadtökologie). Mit digitalen Geomedien wie Google Earth lassen sich mit Hilfe von Satellitendaten aus verschiedenen Jahrzehnten Auswirkungen von Klimawandel und Hochwasser auf verschiedene Natur- und Kulturlandschaften visualisieren. Mit Hilfe von Geoinformationssysteme (GIS) können Schüler*innen selbst Karten zu Mensch-Umwelt-Themen erstellen, z. B. zu geopolitischen Konflikten um Wasser.

Zweites Alleinstellungsmerkmal „Raum“

Folie 5: Das zweite Alleinstellungsmerkmal ist „Raum“. Geographie ist weltweit das einzige Schulfach, das in die für die Moderne konstitutive Technik des Herstellens und Lesens von Karten einführt und somit Teil einer unverzichtbaren Allgemeinbildung ist. Heute werden Lehramtsstudierende nicht nur in der klassischen Kartographie geschult, sondern eignen sich auch die Grundlagen der Geoinformatik an. Gerade die letzten beiden Pandemiejahre haben gezeigt, wie wichtig die Beherrschung geoinformationeller Methoden und die kritische Lektüre der dadurch entstehenden Karten sind. Die unter anderem durch den geschulten Umgang mit Karten herausgebildete Spatial Literacy, also die Fähigkeit, Räume unter verschiedenen Perspektiven und mit verschiedenen Fragestellungen lesen zu können, ist unabdingbar in einer Welt, in der

Gesellschaften immer mehr miteinander verflochten sind und deren raumbezogene Handlungen an weit entfernten Orten enorme Rückwirkungen nach sich ziehen können.

Folie 6: Der Geographieunterricht vermittelt Räumliche Orientierungskompetenz. Unter dieser verstehen Geograph*innen im Sinne von Spatial Literacy Geograph*innen komplexe inhaltliche und methodische Kompetenzen sowie Kompetenzen der Orientierung. Dazu gehören topographische Kenntnisse. Und zwar nicht nur über den eigenen Nationalstaat, sondern auch über andere Erdteile. Hier können schematische Darstellungen von räumlichen Ordnungssystemen, wie z.B. Planungsregionen oder Klimazonen, helfen, um einen groben Überblick zu geben. Zudem wird der Umgang mit Karten geübt, sei es durch den „Abgleich“ von „Realraum“ und „Kartenbild“, sei es durch Visualisierung komplexer Sachverhalte. Die Geographie hat es aber auch mit macht- und interessengeladenen Imaginationen darüber zu tun, wie Räume sind/sein sollten. Denn „Räume“ werden permanent von Menschen hergestellt und verändert. Gerade im Anthropozän braucht es eine neue Spatial Literacy - und zwar eine, die mögliche zukünftige Folgen des heutigen Handelns der Menschheit bewusst in Rechnung setzt.

Teil II: Diskussion über die fünf zentralen Anliegen

Die Geographiedidaktik weist an dieser Stelle noch einmal darauf hin, dass die hohe Relevanz und besondere Bedeutung geographischer Bildung für die Zukunft der Schüler*innen und der Gesellschaft, die im ersten Teil des Vortrags aufgezeigt wurden, nicht zu der teilweise marginalen Stellung des Fachs Geographie in der Schule passen. Das Fach Geographie ist sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Oberstufe in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich bedrängt und reduziert worden und befindet sich aktuell in einer sehr prekären Lage, die es ihm kaum ermöglicht, seine großen Potenziale als raumbezogene Mensch-Umwelt-Systemdisziplin zu nutzen und seine wichtigen Bildungsaufgaben (z.B. in Bezug auf Erdsystemkompetenz, BNE, Klimabildung, Geodigitalisierung,...) hinreichend zu erfüllen.

Im zweiten Teil des Vortrags erläutern daher die Vertreter*innen der Geographie/GeoUnion ihre fünf zentralen Anliegen:

Anliegen 1 Offizielle Zertifizierung der Bildungsstandards Geographie für die Sekundarstufe I und II durch die KMK

Folie 7: Die Geographie hat im Jahr 2006 die Bildungsstandards für den mittleren Schulabschluss in Eigenregie aus dem Fach heraus entwickelt, nachdem sich die KMK nur auf die „PISA-Fächer“ Deutsch, Mathematik, erste Fremdsprache und (die anderen) Naturwissenschaften konzentriert hat. Diese Bildungsstandards haben eine sehr hohe Akzeptanz und Anerkennung sowohl innerhalb der Geographie (Fachwissenschaft, Fachdidaktik & Schulpraxis) als auch darüber hinaus (Bildungswissenschaften) erfahren.

Darauf aufbauend wurden in zahlreichen Forschungsprojekten Kompetenzmodelle und Testverfahren entwickelt und in Teilen auch psychometrisch überprüft. Auch in internationalen Vergleichstest wie PISA oder TIMSS finden sich Aufgabenbeispiele aus mit geowissenschaftlichen Inhalten. Seit längerem wird gemeinsam mit vielen Internationalen Kolleg*innen versucht die International Association for the Evaluation of Educational Achievement (IEA) zu überzeugen, Geographie auch offiziell in TIMSS aufzunehmen.

Gegenwärtig entwickelt eine Arbeitsgruppe in der Geographie die SII-Standards für die allgemeine Hochschulreife, wiederum in Eigeninitiative. Dabei fordert der renommierte und fachlich unabhängige Aktionsrat Bildung (2021, 51f) explizit in dem vorliegenden Gutachten die Entwicklung von SII-Bildungsstandards durch die KMK.

Die Geographie wünscht sich die Unterstützung der KMK bei der gegenwärtigen Entwicklung der SII-Bildungsstandards und strebt die offizielle Zertifizierung der Bildungsstandards für die Sekundarstufe I und II durch die KMK an.

Anliegen 2 Formale Anerkennung und Festschreibung der Geographie als das Leitfach einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Folie 8: Geographie ist das einzige Fach im schulischen Fächerkanon, das sowohl Natur- als auch Gesellschaftswissenschaft ist und somit das Nachhaltigkeitsdreieck von Ökonomie, Ökologie und Soziales in seiner Fachsystematik abbildet. Im Unterschied zu anderen Fächern betont die Geographie zudem als Basiskonzept die Verflechtung von Maßstäben, indem sie z.B. lokale und globale Entwicklungen konsequent zueinander ins Verhältnis setzt.

Verschiedene empirische Analysen kommen deshalb zu dem analogen Ergebnis: Geographie ist mit Abstand das Fach, indem BNE am umfassendsten implementiert ist. Egal, ob man Schulbücher, Curricula oder Bildungsdokumente der Lehrerbildung untersucht. So zeigt z.B. eine aktuelle Lehrplananalyse für das Umweltministerium, dass mehr als 50 % der Klimabildung im Fach Geographie erfolgt. Zudem sind die Kompetenzbereiche der Geographie sehr affin zu dem Modell der Gestaltungskompetenz im Bereich BNE.

Selbst der renommierte und fachlich unabhängige Aktionsrat Bildung formuliert in seinem Gutachten von 2021: „Will man Bildung für nachhaltige Entwicklung im schulischen Kontext stärken, so kann dies insbesondere über das Fach Geografie gelingen. Entsprechend sollte dem Fach Geografie [...] eine größere Bedeutung gerade auch bezüglich der zur Verfügung stehenden Stundenkontingente beigemessen werden.“

Die Geographie visiert daher an, dass Geographie als das Leitfach einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) durch die KMK formal anerkannt und festgeschrieben wird.

Anliegen 3 Anerkennung der Geographie als gesellschaftswissenschaftliches UND MINT-Fach und Öffnung der Wahloption in beiden Bereichen in der S II

Folie 9: Die Wissenschaft Geographie hat hohe naturwissenschaftliche Anteile (Boden, Plattentektonik, Klimawandel,...). Der Geographieunterricht ist zudem das Zentrierungsfach für die Geowissenschaften wie Geologie, Pedologie, Polar-/Meeresforschung, Klimatologie oder Geoinformatik. Die Belastungsgrenzen der Erdsysteme zu erkennen, ist für die Zukunft der Menschheit essentiell.

Im Gegensatz zur Situation im schulischen Bildungsbereich wird in der offiziellen Statistiken der Hochschulen (destatis) Geographie als MINT-Fach geführt. An den Universitäten befindet sich die Geographie häufig gemeinsam mit den anderen Geowissenschaften in naturwissenschaftlichen Fakultäten.

Geographie umfasst aber nicht nur das N in MINT, sondern auch das I. Geoinformatik ist ein wesentlicher Bestandteil geographischer Bildung. Digitale Geoinformationen sind der Rohstoff des

21. Jahrhunderts. Mehr als 80 % der Daten weltweit haben einen Raumbezug. Sie mithilfe von Geoinformationssystemen (GIS) oder Google Earth zu analysieren, zu organisieren und auf ihrer Basis Entscheidungen zu treffen ist eine zentrale Kompetenz unserer Zeit (Verkehrsplanung, Katastrophenschutz,...).

Zudem hat die Geographie im Gegensatz zu MINT-Fächern wie Physik oder Informatik keinen Lehrkräftemangel. Alle Lehramtsstudierenden Geographie haben die naturwissenschaftlichen und geoinformationellen Inhalte studiert.

Die Geographie strebt an, dass Geographie im Sinne der eigenen Fachsystematik als Mensch-Umwelt-Disziplin im schulischen Bereich sowohl als Gesellschaftswissenschaft als auch als MINT-Fach anerkannt wird und dass die Schüler*innen in der S II das Fach sowohl im gesellschafts- wie auch naturwissenschaftlichen Bereich wählen können.

Anliegen 4 Gleichstellung der Geographie mit anderen Sachfächern in Bezug auf Pflichtbelegung/Kurswahl in der S II

Folie 10: Geographie hat einen hohen Bildungswert. Empirische Studien bei Erwachsenen wie bei Schüler*innen belegen, dass das Fach Geographie u.a. aufgrund seiner Themen und der Lebensweltbezüge als sehr relevant eingestuft wird, auch im Vergleich mit anderen Sachfächern. Ein Blick in die Bundesländer zeigt jedoch, dass Geographie wegen der teilweise implementierten Pflichtbelegungsregeln einiger Fächer im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld (z.B. Geschichte, Religion, Politik) nur von einem geringen Prozentsatz der Schüler*innen belegt werden. Eine Wahl von Geographie im naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld ist zudem nicht möglich.

Viele Schüler*innen haben somit in der Oberstufe nicht mehr die Gelegenheit zu einer fachlich fundierten, vertieften Auseinandersetzung mit bspw. dem Thema Klimawandel. Eine solch differenzierte Auseinandersetzung, welche das gesamte Mensch-Umwelt-System im Blick hat, wird den Schüler*innen genommen (vgl. Fridays for Future-Aktivistinnen). Trotz hohem Stellenwert ist das Zukunftsfach Geographie strukturell gegenüber anderen Fächern benachteiligt. Das ist nicht nachvollziehbar.

Die Geographie plädiert dafür, dass Geographie mit anderen Sachfächern bei der Pflichtbelegung/Kurswahl in der S II gleichgestellt wird und nicht durch Pflichtbelegungsregeln für bestimmte andere Fächer strukturell benachteiligt wird.

Anliegen 5 Stärkung der Geographie in der S I, indem sie als eigenständiges Fach durchgängig unterrichtet wird

Folie 11: Geographische Bildung und vor allem Systemkompetenz im Geographieunterricht baut sich nicht einfach so auf, sondern braucht eine progressive Abfolge aufeinander aufbauender Einheiten. Das gegenwärtige Stundendeputat von 4-8 Wochenstunden gerechnet auf die ganze S I (oder Pflichtschulzeit!) entspricht nicht der Relevanz geographischer Bildung. Der Trend, die Stundentafel des Faches immer weiter zu kürzen oder es im Rahmen eines Verbundfaches zu unterrichten, führt zu Defiziten beim Aufbau fachspezifischen Wissens und prozessbezogener Kompetenzen.

Empirische Untersuchungen zeigen, dass Verbundfächer mitnichten (wie häufig behauptet) eine ganzheitliche Erfassung von Inhalten fördern. Fachübergreifendes Arbeiten in Verbundfächern setzt vielmehr voraus, dass Fächer und fachliches Wissen vorhanden sind. Fachwissen darüber hinaus wiederum ist von zentraler Bedeutung beim Eintritt in die sich anschließende Oberstufe. In Verbundfächern der S I wird diese Anschlussfähigkeit nicht gesichert. Darüber hinaus leidet die Unterrichtsqualität bei Verbundfächern durch den fachfremd gehaltenen Unterricht.

Die Geographie sollte durchgängig als eigenständiges Fach in allen Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I durch ausgebildete Fachlehrkräfte unterrichtet werden.

Teil III: Diskussion der Anliegen

Michallik: Der Generalsekretär bedankt sich für den Vortrag. Aus seiner Sicht ist das dritte Anliegen der interessanteste Punkt (= Anerkennung der Geographie als MINT-Fach), zumal dieser die weiteren Forderungen mitbeeinflusst. Für ihn ist Geographie auch aufgrund seiner eigenen schulischen Sozialisation bislang ein gesellschaftswissenschaftliches Fach. Durch den Vortrag ist ihm klar geworden, dass man ganze andere Schwerpunkte setzen könnte.

Funk: Herr Funk sieht in der stärkeren Hinwendung zu den Naturwissenschaften/Informatik einen größeren Diskussionsprozess und empfiehlt in die Diskussion mit den MINT-Vertreter*innen der Länder einzutreten. Dabei wäre die KMK durchaus bereit, die Geographie diesbezüglich in Kontakt zu bringen.

Bezüglich des Anliegens als BNE-Leitfach gibt es die KMK-Beschlusslage, dass BNE als fächerübergreifend gesehen wird. Herr Funk kann der in der Präsentation vorgetragene Argumentation durchaus etwas abgewinnen, aber auch hier müsste das Gespräch mit den BNE-Beauftragten der Länder geführt werden. Auch müsste man dies noch einmal in der gegenwärtig laufenden Überarbeitung des Orientierungsrahmens „Globale Entwicklung“ zur Diskussion stellen.

Zur Gleichbehandlung der Fächer in der Oberstufe infolge der Belegverpflichtungen erläutert er die Schwierigkeit, dass es für den Wahlbereich in kleinen Systemen oft nicht mehr viel Platz gibt. In den Ländern gibt es finanziell getriebene Debatten darüber, wie viele Wahlmöglichkeiten Schüler*innen noch haben sollten. Vor allem im ländlichen Bereich kann man nicht alle kleinen Fächer anbieten. Zudem müsste man bei diesem Thema auch immer sagen, welche Fächer/Pflichtbelegungen denn dann entfallen sollen.

Bezüglich der Bildungsstandards möchte die KMK eigentlich bei den Kernfächern (Deutsch, Mathe, erste Fremdsprache) bleiben, ergänzt durch die Naturwissenschaften. Dies gilt für Grundschule, Sekundarstufe I und Oberstufe. Das ist nochmal durch die Ländervereinbarung im Oktober 2020 auf den Prüfstand gekommen, aber der Aufwand bezüglich Erarbeitung und Überprüfung ist sehr groß. Das bedeutet aber nicht, dass man die Standards der weiteren Fächer wie der Geographie seitens der KMK nicht zu würdigen weiß.

Insgesamt betont Herr Funk, dass sich das Fach Geographie im Vortrag als sehr, sehr respektabel präsentiert hat und dass er auch die zuvor zugesandten Materialien sehr interessant fand¹, so dass er sich beim Generalsekretär für das Zustandekommen dieses Gesprächs eingesetzt hat.

¹ Herrn Michallik und Herrn Funk wurde vor dem Gespräch ein Brief mit den Bildungsstandards Geographie für den mittleren Schulabschluss, mit der Broschüre „Geographie – Das Zukunftsfach“ sowie mit dem Gutachten „Nachhaltigkeit im Bildungswesen: was jetzt getan werden muss“ des Aktionsrats Bildung von 2021 zugesandt.

Geographiedidaktik: Die Geographiedidaktik erläutert, dass man darüber nachdenken muss, ob die strenge Fächeraufteilung zwischen Gesellschafts- und Naturwissenschaften im 21. Jahrhundert noch angemessen ist. Sie stellt noch einmal klar, dass das Anliegen der Geographie nicht darin besteht einseitig MINT zugeordnet zu werden. Es sollte gezeigt werden, dass diese Dichotomie der geographischen Fachidentität als Mensch-Umwelt-Disziplin nicht gerecht wird.

Sie entgegnet auf den Vorschlag von Herrn Funk in den Austausch mit den MINT-Vertreter*innen der Länder zu gehen, dass die Diskussion mit den MINT-Fächern wahrscheinlich dazu führen wird, dass diese die Argumentation bis zu einem gewissen Grad zwar nachvollziehen können, aber wenig Interesse daran haben werden, ihre Ressourcen (z.B. bei der Wahlpflichtbelegung) zu teilen.

Bezüglich des BNE-Leitfachs ist die Geographiedidaktik bereits im intensiven Austausch mit Herrn Bödeker, der seitens der KMK für BNE zuständig ist. Auch von ihm wird der Ansatz der Querschnittsaufgabe betont. Sie macht noch einmal deutlich, dass ein Unterschied darin besteht, ob im Fach Deutsch ein Text über den Klimawandel gelesen wird, in Mathe eine Textaufgabe darüber gerechnet wird oder ob sich in der Geographie fachlich fundiert mit den Ursachen, Folgen und Maßnahmen auseinandergesetzt wird. Wenn man die Stundentafel der Geographie zugunsten von Deutsch oder Mathe kürzt, kommt man in Bezug auf BNE nicht auf das gleiche Ergebnis. Zudem führt sie an, dass es, wenn alle Fächer für BNE verantwortlich sind, zu einer delegierten Verantwortungslosigkeit kommt, weil sich keiner richtig zuständig fühlt. Und dann diffundiert BNE als Folge langsam weg.

Bei den Bildungsstandards, erläutert die Geographiedidaktik, hat sich die Geographie bereits 2006 für den SI-Bereich um eine Zertifizierung seitens der KMK bemüht und bekam die Antwort „Wer soll das zertifizieren?“. Aus geographischer Sicht gibt es nun mit dem Aktionsrat Bildung ein renommiertes Gremium, welches das eventuell im Auftrag der KMK tun könnten.

Zudem wird noch einmal die Unzeitgemäßheit der strikten Trennung zwischen Gesellschafts- und Naturwissenschaft betont. So müssen Ergebnisse der Naturwissenschaften „übersetzt“ werden, damit sie gesellschaftlich verarbeitbar sind. Andererseits muss die Naturwissenschaft ein Verständnis dafür entwickeln, wie Gesellschaft funktioniert. Zudem wird darauf hingewiesen, dass Raum nicht bloß eine Ordnungskategorie ist, sondern auch eine Systematik des Denkens sowohl in Gesellschafts- als auch Naturwissenschaft.

Michallik: Herr Michallik kommt noch einmal auf das dritte Anliegen zurück. Für ihn ist die Stellung der Geographie als Natur- und Gesellschaftswissenschaft nicht nur eine fachbezogene Diskussion. Sie mündet in eine grundsätzlich bildungspolitische Diskussion über die Zeitgemäßheit der jetzigen dichotomen Einteilung der Fächer generell in die beiden Bereiche. Für das Anstoßen einer solchen Diskussion entwickelt er sehr viele Sympathien. Allerdings sind dem Ganzen durch die Abschlussbezogenheit etc. Grenzen auferlegt. Er hätte Interesse, das als Thema an die ständige wissenschaftliche Kommission der KMK zu adressieren, deren Aufgabe darin besteht, zukunftsorientierte Empfehlungen für das Bildungssystem auszusprechen. Es geht aus seiner Sicht um die Diskussion der Zuordnung und der Organisation von Fächern auf einer Metaebene und ob man zu anderen Verknüpfungen kommt. Er betont aber auch, dass das kein Urteil seinerseits ist, sondern zunächst das Interesse zeigt weiter darüber nachzudenken. Zumal es gegenwärtig natürlich naheliegendere und konkretere Fragen wie die Digitalisierung gibt. Dennoch ist dieses „dicke Brett“ es wert zu bohren.

Bei den Bildungsstandards weist Herr Michalik darauf hin, dass sie auch ohne KMK-Zertifizierung z.B. über die Lehrplankommissionen Eingang in die Praxis finden. Wichtig ist ihm die Erwartungshaltung zu klären, ob die Standards nur zertifiziert werden sollen, um ihre Verbindlichkeit zu erhöhen, oder, ob sie auch durch das IQB (Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen) überprüft werden sollen und somit zu einem Indikator der Bildungslandschaft gemacht werden sollen. Letzteres wäre eine sehr viel stärkere Forderung. Den Vorschlag der Zertifizierung durch den Aktionsrat Bildung lehnt Herr Michallik ab, da dieser nur eine von vielen Institutionen ist, die sich zu Bildungsfragen äußern. Wenn, dann wäre der Schulausschuss der KMK das Gremium. Aus Sicht der Geographie wäre die Zertifizierung (ohne Überprüfung) bereits ein zufriedenstellender Schritt. Herr Michallik sieht auch dieses skeptisch.

Die Frage von Pflichtbelegungen und Kurswahl in der S II korrespondiert nach Herrn Michallik wiederum stark mit der Zuordnung zum gesellschafts- oder naturwissenschaftlichen Bereich, die er gegebenenfalls hinterfragen möchte.

Bei den Verbundfächern weist Herr Michallik darauf hin, dass bei deren Einführung häufig die Absicht dahintersteht, die kleinen, einstündigen Fächer überhaupt zu retten. Das ist manchmal eine Notlösung vor den Herausforderungen der Studententafel und der Stärkung der Kernfächer wie Deutsch oder Mathe.

Der Generalsekretär ergänzt, dass es gegenwärtig noch weitere Herausforderungen, über die fünf von der Geographie formulierten Anliegen hinaus, gibt, wie z.B. die fortlaufende Weiterqualifizierung von Lehrkräften. Hier führt Herr Michallik als gelungenes Beispiel auch für andere Fächer das Programm QuaMath in der Mathematik an, das langfristig die Qualität des Unterrichtsfachs steigern soll.

Geographiedidaktik: Die Geographiedidaktik weist darauf hin, dass die Geographie in Bundesländern wie Berlin nur vier Wochenstunden in der ganzen Sekundarstufe I hat, während das die Wochenstundenzahl von Deutsch und Mathe innerhalb eines Schuljahres ist. Sie gibt zu bedenken, ob nicht die Hauptfächer gegenüber den Sachfächern überbewertet sind, wo sich letztere doch intensiv um die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts bemühen.

Michallik: Herr Michallik mahnt, dass es nicht richtig und sinnvoll wäre, die Diskussion um das Fach Geographie in Richtung Fächerkonkurrenz auszurichten. Die Frage, welchem Fach etwas weggenommen werden soll, ist immer schwierig. Aus seiner Sicht wäre es sinnvoller, wenn es aus den Fächern heraus gelänge in eine grundsätzliche Diskussion zu treten - über Fachidentität und ob die Zuordnungen noch die Richtigen sind.

Teil III: Ausblick

Zum Schluss wurden die KMK-Vertreter*innen gefragt, wie sie mit den Gesprächsinhalten weiter verfahren und was die Geographie ihrerseits weiterhin unternehmen könnte.

Herr Funk erläutert das übliche Vorgehen bei solchen Gesprächen. Er informiert im Nachgang mit einem Vermerk (inkl. der gezeigten Powerpoint-Präsentation) den Schulausschuss² über dieses

² „Die fünf Hauptausschüsse (Schulausschuss, Ausschuss für Berufliche Bildung, Hochschulausschuss, Kulturausschuss, Bund-Länder-Ausschuss für schulische Arbeit im Ausland) leisten die Vorarbeiten für die Entscheidungen von Amtschefkonferenz und Plenum. Ihnen gehören in der Regel die Abteilungsleiter der Ministerien bzw. Senatsverwaltungen der Stadtstaaten an.“

Gespräch. Dann obliegt es den Mitgliedern dieses Gremiums, ob sie über die Anliegen vertieft diskutieren möchten und evtl. etwas gemeinsam in dieser Sache unternehmen möchten. Herr Michallik und Herr Funk jedenfalls hätten Interesse, die Anliegen dort weiter zu diskutieren. Gleichzeitig rät Herr Funk den Geographie-Vertreter*innen weiterhin aktiv zu bleiben. Er empfiehlt das Gespräch nun auf der Ebene der einzelnen Bundesländer zu suchen und dabei darauf zu verweisen, dass es ein entsprechendes Gespräch mit dem KMK-Generalsekretär Michallik gab und die Anliegen dem Schulausschuss der KMK bekannt sind. Er weist darauf hin, dass die Meinungsbildung in der Regel vor Ort in den Bundesländern erfolgt, die dann ggf. die Themen als beratungswert einschätzen und auf KMK-Ebene weiterverfolgen.

Herr Michallik weist darauf hin, dass es wichtig ist, nachdem die Vertreter*innen der Geographie nun die Diskussion in Gang gebracht haben, dass sie sie auch auf Länderebene am Laufen halten.

Alle Beteiligten bedanken sich für das anregende, konstruktive und freundliche Gespräch.

Teil IV: Anlage

Dem Protokoll ist die Powerpoint-Präsentation aus Teil II angehängt.

Protokollant: Prof. Dr. Rainer Mehren

Die Hauptausschüsse treten jeweils bis zu viermal im Jahr zusammen. Bei Einstimmigkeit können sie in bestimmten Fällen auch abschließend für die Kultusministerkonferenz entscheiden. Die Ausschüsse dienen zugleich der gegenseitigen Information und dem Erfahrungsaustausch zwischen den Vertreterinnen und Vertretern der Länder.“ (zitiert aus: <https://www.kmk.org/kmk/organe.html>)

Den Vorsitz des Schulausschusses hat Ministerialdirigentin Regina Schäfer (Abteilungsleiterin im Brandenburger Ministerium für Bildung) inne, das Ausschuss-Sekretariat leitet Dr. Tobias Funk.



**Deutsche Gesellschaft
für Geographie | DGfG**



GeoUnion
Alfred-Wegener-Stiftung

GEOGRAPHIE

Das Zukunftsfach

- 1. Relevanz & Beitrag geographischer Bildung**
- 2. Fünf zentrale Anliegen zur Diskussion**



© Shutterstock



Anthropogener
Klimawandel



Absolute
Armut



Geopolitische
Konflikte

Die großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts sind Themen des Schulfachs Geographie

- ▶ **Mensch-Umwelt-System**
Ursache > Folgen > Gegenmaßnahmen
- ▶ **Raum**



Ausbreitung von
Krankheiten



Verlust der
Biodiversität



Weltweite
Migration

Geographie ist DAS ZUKUNFTSFACH



Auswirkungen von
Geosiken



Negative Folgen der
Globalisierung



Verschmutzung der
Ozeane



Erstes Alleinstellungsmerkmal Mensch-Umwelt-System



© dpa/Christoph Reichwein

Geographie als **Mensch-Umwelt-Disziplin** vermittelt Schüler*innen eine **systemisch-vernetzende Perspektive** auf die Welt.

- Geologie, Geomorphologie
- Hydrologie, Hydrogeographie
- Klimatologie, Klimageographie
- Siedlungsgeographie
- Agrargeographie
- Wirtschaftsgeographie
- ...



Erstes Alleinstellungsmerkmal

Methodenspektrum zum Mensch-Umwelt-System



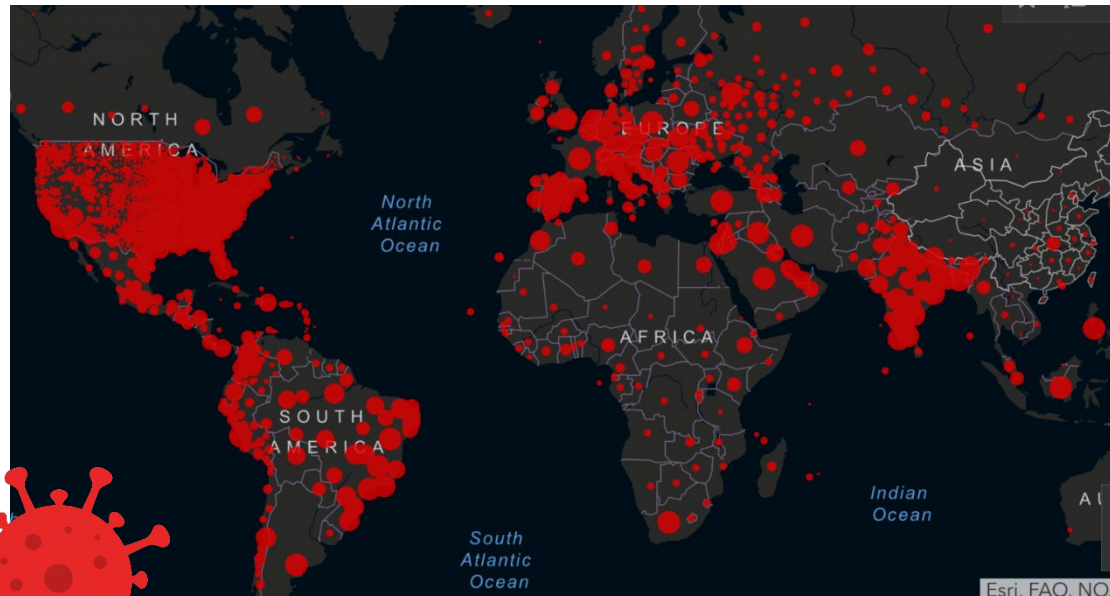
© R3GIS Srl - GmbH

Der Geographieunterricht bietet ein **einzigartiges Methodenspektrum**, um die **Welt** als Mensch-Umwelt-System zu **erschließen** und sie **aktiv mitzugestalten**.

- ▶ **Geographische Exkursionen**
- ▶ **Digitale Geomedien**
(Google Earth, GPS, Geoinformationssysteme,...)



Zweites Alleinstellungsmerkmal Der Raum



© ESRI

Die **Herausforderungen unserer Zeit** zeigen auf lokaler wie globaler Ebene **stark raumbezogene Ausprägungen**.

Geographie fördert in einer Zeit, in der der Raum eine Renaissance erfährt, **Räumliche Orientierungskompetenz**.



RÄUMLICHE ORIENTIERUNGSKOMPETENZ im Sinne von Spatial Literacy umfasst u.a.

**Topographische Kenntnisse
& räumliche Ordnungsrastrer**



© Hemmer et al. 2008

**Umgang mit
Karten**



© Hemmer et al. 2008

**Umgang mit
digitalen Geomedien**



© GIS Lounge

**Hinterfragen von Raum
-imagination & -konstruktion**



© Lutz Jäkel



1. BILDUNGSSTANDARDS GEOGRAPHIE FÜR DIE ALLGEMEINE HOCHSCHULREIFE

> UNTERSTÜTZUNG UND ZERTIFIZIERUNG DURCH DIE KMK

- Sehr **hohe Akzeptanz der S I-Standards** innerhalb der Geographie (10. aktualisierte Auflage 2020)
- Sehr **hohe Anerkennung der Standards** durch die allgemeine Bildungsforschung (Aktionsrat Bildung, vbw 2021)
- Zahlreiche **Forschungsprojekte zur Modellierung geographischer Kompetenzen** und zur **psychometrischen Testentwicklung** (Mehren et al., 2018)
- **Geographische bzw. geowissenschaftliche Aufgabenbeispiele in PISA, TIMSS etc.**
- ...



© DGfG

© vbw



2. GEOGRAPHIE ALS DAS LEITFACH EINER BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

> FORMALE ANERKENNUNG & FESTSCHREIBUNG

- Einziges Schulfach, das sowohl **Natur-** als auch **Gesellschaftswissenschaft** ist
- **Mensch-Umwelt-System** und **Maßstabswechsel im Raum** (von lokal bis global) als zentrale **Basiskonzepte**
- Mit Abstand **höchster Implementierungsgrad in Curricula**, Schulbüchern etc. (u.a. Bagoly-Simó 2021; Brock 2018; Waltner et al. 2021)
- Lehrplananalysen zeigen: mehr als **50% der Klimabildung** (Climate Change Education) im Geographieunterricht (Siegmund & Siegmund 2021)

„Will man Bildung für nachhaltige Entwicklung im schulischen Kontext stärken, so kann dies insbesondere über das Fach Geografie gelingen.

*Entsprechend sollte dem Fach Geografie [...] eine größere **Bedeutung** gerade auch **bezüglich der zur Verfügung stehenden Stundenkontingente** beigemessen werden.“*

Aktionsrat Bildung 2021: 14



© Wikipedia



3. GEOGRAPHIE ALS MINT-FACH

> FORMALE ANERKENNUNG & WAHLOPTION IM NW-BEREICH DER S II

- **Geographie als das geowissenschaftliche Zentrierungsfach**
(ERDSYSTEM-FORSCHUNG: Geologie/Geomorphologie, Geoökologie, Pedologie, Geoinformatik, Polar-/Meeresforschung, Klimatologie, Wassermanagement,...)
- Geographie gilt an den **Hochschulen und in der Statistik** (destatis) als **MINT-Fach**
- **Digitale Geoinformation ist der Rohstoff des 21. Jahrhunderts** (Schöniger 2015)
- **Geographielehrkräfte verfügen über naturwissenschaftliche und geoinformationelle Hochschulbildung** (DGfG 2010)
- ...



© Thomas Bartoschek



4. GLEICHBEHANDLUNG DER GEOGRAPHIE in der Oberstufe

> GLEICHSTELLUNG MIT ANDEREN SACHFÄCHERN BEI DER PFLICHTBELEGUNG/KURSWAHL IN DER S II

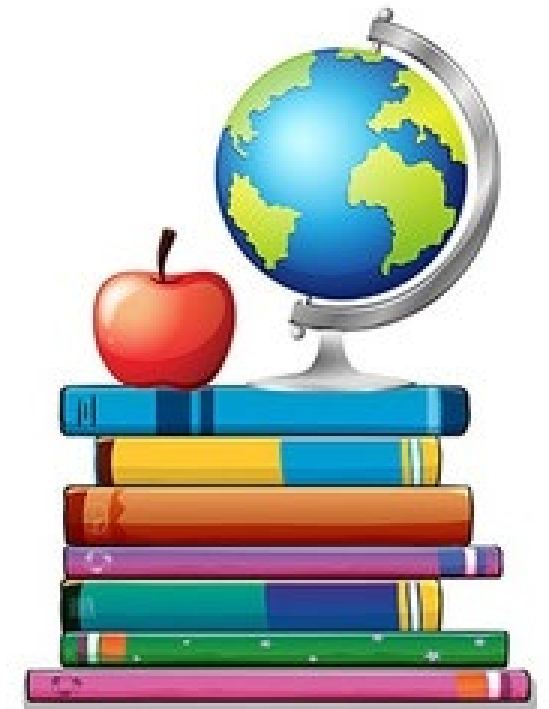
- Zukunftsfach Geographie leistet **ebenso wie die anderen Sachfächer** einen **zentralen Bildungsbeitrag**
- Fach wird von der Bevölkerung und den Jugendlichen eine **hohe Relevanz** beigemessen (Gans et al. 2015; Hemmer & Hemmer 2010, 2021)
- **Belegungsmöglichkeiten des Faches Geographie in der Oberstufe** entsprechen nicht seiner Relevanz
- Es muss eine **Gleichstellung der Sachfächer** in der Oberstufe erfolgen. Die derzeitige strukturelle Benachteiligung ist nicht nachvollziehbar.
- ...



5. GEOGRAPHIE IN DER S I STÄRKEN

> GEOGRAPHIE ALS EIGENSTÄNDIGES FACH DURCHGÄNGIG UNTERRICHTEN

- Gegenwärtiges **Stundendeputat entspricht nicht der Relevanz geographischer Bildung**
- Geographie ist **keine reine Gesellschaftswissenschaft**
- Verbundfächer **führen nicht zu einer ganzheitlichen Erfassung** von Inhalten (Busch & Mönter 2019)
- Verbundfächer sind oft durch **geringere Unterrichtsqualität** gekennzeichnet
 - ▶ **fachfremder Unterricht** (Ziegler & Richter 2017)
- ...



© shutterstock





FÜNF ZENTRALE ANLIEGEN

- 1. BILDUNGSSTANDARDS GEOGRAPHIE FÜR DIE ALLGEM. HOCHSCHULREIFE**
> UNTERSTÜTZUNG UND ZERTIFIZIERUNG DURCH DIE KMK
- 2. GEOGRAPHIE ALS DAS LEITFACH EINER BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG**
> FORMALE ANERKENNUNG & FESTSCHREIBUNG
- 3. GEOGRAPHIE ALS MINT-FACH**
> FORMALE ANERKENNUNG & WAHLOPTION IM NW-BEREICH DER S II
- 4. GLEICHBEHANDLUNG DER GEOGRAPHIE**
> GLEICHSTELLUNG MIT ANDEREN SACHFÄCHERN BEI DER PFLICHTBELEGUNG/KURSWAHL IN DER S II
- 5. GEOGRAPHIE IN DER S I STÄRKEN**
> GEOGRAPHIE ALS EIGENSTÄNDIGES FACH DURCHGÄNGIG UNTERRICHTEN



LITERATUR

- Aktionsrat Bildung (2021). *Nachhaltigkeit im Bildungswesen – was jetzt getan werden muss*. Gutachten für die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. Münster: Waxmann.
- Bagoly-Simó, P. (2021). Are We Sustainable Yet? Results of a Longitudinal Curriculum Study by Means of Topic-Based Indicators. *Zeitschrift für Geographiedidaktik*, 49(3), 130–148..
- Brock, A. (2018). Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bildungsbereich Schule. In Brock, A., de Haan, G., Etzkorn, N., & Singer-Brodowski, Mandy (Hg.), *Wegmarken zur Transformation. Nationales Monitoring von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland*. Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Busch, M. & Mönter, L. (2019). Integrationsfach „Gesellschaftslehre“ – Zwischen transdisziplinärer Welterschließung und Deprofessionalisierung? In M. Lotz & K. Pohl (Hg.), *(Gesellschaft im Wandel – Neue Aufgaben für die politische Bildung und ihre Didaktik!?)* (133-1409). Schriftenreihe der GPJE. Frankfurt a.M.: Wochenschau.
- DGfG - Deutsche Gesellschaft für Geographie (Hg.) (2010). *Rahmenvorgaben für die Lehrerbildung im Fach Geographie an deutschen Universitäten und Hochschulen*. Bonn: DGfG.
- DGfG - Deutsche Gesellschaft für Geographie (Hg.) (2020). *Bildungsstandards im Fach Geographie für den mittleren Schulabschluss. Mit Aufgabenbeispielen*. Bonn: DGfG.
- Gans, P., Hemmer, I., Hemmer, M. & Miener, K. P. (2018). The perception of geography among the German population – findings of a representative survey. *Erdkunde* 72 (1), 23-39.
- Hemmer, I. & Hemmer, M. (Hg.) (2010). *Schülerinteresse an Themen, Regionen und Arbeitsweisen des Geographieunterrichts : Ergebnisse der empirischen Forschung und deren Konsequenzen für die Unterrichtspraxis*. - Weingarten : Selbstverlag des Hochschulverbands für Geographie und ihre Didaktik.
- Hemmer, I. & Hemmer, M. (2021). Das Interesse von Schülerinnen und Schülern an geographischen Themen, Regionen und Arbeitsweisen – ein Bundeslandvergleich zwischen Bayern und Nordrhein-Westfalen. *Zeitschrift für Geographiedidaktik*. Vol. 49(1), 3 – 24.
- Mehren, R., Rempfler, A., Buchholz, J., Hartig, J., & Ulrich-Riedhammer, E. (2018). System competence modelling: Theoretical foundation and empirical validation of a model involving natural, social, and human-environment systems. *Journal of Research in Science Teaching*, 55(5), 685-711.
- Schöniger, J. (2015). *Geoinformationen als „Rohstoff der digitalen Gesellschaft“* – Interview mit Johannes Schöniger. 18. Juni 2015. Online unter <https://blog.de.fujitsu.com/branchen/egov/geoinformationen-als-rohstoff-der-digitalen-gesellschaft-interview-mit-johannes-schoeniger/>
- Siegmund, A. & Siegmund, A. (2021). *Analyse zur Verankerung von Klimabildung in den formalen Lehrvorgaben für Schulen und Bildungseinrichtungen in Deutschland*. Erstellt von der SIEGMUND Space & Education gGmbH und der Research Group for Earth Observation (´geo) an der PH Heidelberg im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Heidelberg: SIEGMUND Space & Education.
- Waltner, E.-M., Rieß, W., Mischo, C., Hörsch, C. & Scharenberg, K. (2021). *Bildung für nachhaltige Entwicklung. Umsetzung eines neuen Leitprinzips und seinen Effekte auf Schüler/ -innenseite*. Abschlussbericht. Freiburg: PH Freiburg.
- Ziegler, C. & Richter, D. (2017). Der Einfluss fachfremden Unterrichts auf die Schülerleistung: Können Unterschiede in der Klassenzusammensetzung zur Erklärung beitragen? *Unterrichtswissenschaft*, 45(2) 136-155.

